

PETRA SEIBERT  
AB IN DIE FREIHEIT

Petra Seiberts Weg ist geprägt vom Wandel und dem Willen einengende Verhältnisse immer wieder auch zu verlassen. Dies führte sie schließlich dorthin, wo sie immer sein wollte, in die künstlerische Selbständigkeit. Seit 2005 arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in ihrem eigenen Atelier und verarbeitet die vielfältigen Erfahrungen ihres Lebensweges. Sie stellt ihre Bilder und Plastiken deutschlandweit sowie in Gemeinschaftsausstellung mit Ligne et Couleur in Paris, Mailand, Edinburgh und Venedig aus.

Petra Seibert ist eine humorvolle und ehrgeizige Frau, die genau weiß, was sie will und mit beiden Beinen fest im Leben steht. 1959 in Wismar geboren wuchs sie in der DDR in einem kleinen Dorf in Mecklenburg Vorpommern nahe Wismar auf. Sie verließ die dörfliche Enge für ihre Berufsausbildung Maschinenbau mit Abitur auf der dortigen Werft. Eigentlich wollte sie schon damals Malerei studieren, wurde aber von der systemkonformen Berufsberatung „umgelenkt“. Nach dem Abitur begann sie kurz in Rostock Physik zu studieren, brach das Studium aber schnellstens ab, nachdem sie die Eignungsprüfung an der Fachschule für angewandte Kunst in Heiligendamm bestand. Bis zum Beginn des Studiums arbeitete sie in der Tischlerei der Werft in Wismar.

Nach erfolgreichem Abschluss als Diplomdesignerin (FH) ging sie nach Leipzig wo sie unter anderem den Mittelteil (chem. Speisesaal) des Leipziger Hauptbahnhofes gestaltete. Gerade in einem kreativen Beruf war der Systemuntergang deutlich zu spüren. Womit gestalten, wenn permanenter Mangel an Baumaterialien herrschte. Diese persönlich und beruflich einengenden Verhältnisse verließ sie bereit 1988, ein Jahr vor dem Mauerfall. Mit einem halben Koffer voll siedelte sie nach Stuttgart über und wagte den Neuanfang. Sie fand schnell Arbeit, zuletzt bei P+B Abele, wo sie 13 Jahre als Innenarchitektin tätig war.

Nebenbei wandte sie sich jedoch immer mehr der Kunst zu, studierte Farbpsychologie. Sie stellte sich faktisch ihr eigenes Studium in Malerei und Plastik zusammen. Als sie 2004 die betriebsbedingte Kündigung erhielt war das der letzte Anstoß, sich endlich ganz dem zuzuwenden, was sie schon immer wollte. Jetzt genießt sie den Wechsel zwischen introvertierter Arbeit im Atelier und extrovertierter Arbeit als Dozentin für Malerei und Plastik. Letzteres sichert nicht nur die Lebensgrundlage, sondern erhält die Freiheit, marktunabhängig künstlerisch arbeiten zu können. Um etwas für die nachfolgenden Generationen zu tun, stellt sie Werke für die Versteigerungen zugunsten benachteiligter Kinder zur Verfügung.